

Werte machen stark.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Initiative „Werte machen stark.“ ist nach langer Planungsphase des GEB Leutkirch den Leutkircher Schulen im Januar 2012 vorgestellt worden.

Schulleitungsrunde, Schulkonferenz, Personalrat, Förderverein, Schülerversammlung und die Elternbeiräte waren begeistert und begrüßten dieses Projekt ausdrücklich.

1. Warum ist mehr Wertevermittlung notwendig?

Schulen sind für die Erziehung ihrer Kinder da – das finden jedenfalls viele Eltern, die immer häufiger an ihrem eigenen Nachwuchs scheitern. Doch die Lehrer der weiterführenden Schulen wissen, wie gering ihr pädagogischer Einfluss ist.

Nicht nur Wissensvermittlung, sondern die Bildung der Persönlichkeit erachten die Deutschen als zentrale Aufgabe der Schulen.

Anspruch und Wirklichkeit klaffen allerdings weit auseinander.

Laut einer aktuellen repräsentativen Studie des Instituts Demoskopie Allensbach im Auftrag der Vodafone Stiftung, glaubt nur ein Drittel der Eltern von Schulkindern, dass Schulen es schaffen, die Persönlichkeit der jungen Menschen positiv zu formen.

Von den Lehrern gibt nur ein gutes Drittel (37 %) an, dass ihnen die Wertevermittlung wirklich gelinge.

Doch wer formt die Schüler dann, wenn nicht die Lehrer? Lediglich acht Prozent der Lehrer geben an, sie hätten einen sehr großen Einfluss auf ihre Schützlinge. Noch nicht einmal den Eltern schreiben die Lehrer einen sehr großen Einfluss zu (31 %).

Es ist dies das Bekenntnis einer relativen Machtlosigkeit. Eltern wie Lehrer haben ein Bild voneinander, das von Überforderung gekennzeichnet ist. Eltern erwarten fatalerweise von Lehrern genau das, was diese ihrer Meinung nach nur sehr unzureichend zu leisten im Stande sind, nämlich Defizite durch eine umfangreiche Erziehung und Wertevermittlung auszugleichen.

Wir Eltern sind besorgt über die Auswirkungen unserer schnelllebigen Zeit auf unsere Kinder. Durch Internet- und Handykultur ist die heutige Jugend einer Vielzahl von Eindrücken ausgesetzt, die häufig die Belastungsgrenze des Einzelnen übersteigt. Gleichzeitig verlieren wir Eltern viel zu früh den Überblick über die vielen Einflüsse, denen die Kinder von heute ausgesetzt sind. Zwangsläufig kommt es zu Erziehungsdefiziten, die sich auch an den weiterführenden Schulen deutlich bemerkbar machen. So kommt es immer häufiger zu hartem Umgangston in den Klassen, andauerndem Quälen und Attackieren einzelner Schüler, zu respektlosem Umgang mit Erwachsenen und Lehrern, u. a. m.. Einzelne Lehrer sind regelrecht überfordert, was sich auf die Qualität des Unterrichts auswirkt.

Dem treten wir mit unserem Projekt entgegen. Mit mehr Wertevermittlung geben wir unseren Kindern das Rüstzeug mit, mit dem sie selbstbewusst und sicher ihren weiteren Weg bestehen können.

Das Projekt „Werte machen stark.“ zielt darauf ab, die laufenden Maßnahmen sowie die Qualitätssicherung des Unterrichts am HMG zu ergänzen.

2. Welche Grundkompetenzen gelten für „Werte machen stark.“?

Aus dem gesetzlich verankerten Erziehungsauftrag folgt die Notwendigkeit, immer wieder neu über die konkrete Gestaltung der Erziehung nachzudenken und nach den Zielen, Methoden und legitimierbaren Inhalten ihrer Werteerziehung zu fragen.

Wertbegriffe wie "das Wahre, das Schöne und das Gute" oder das "Tun des Rechten" als Zieldimensionen einer Moralerziehung sind so allgemein und abstrakt, dass sie eine Fülle unterschiedlicher Vorstellungen integrieren können. Der Dissens und die kontroverse Diskussion beginnen, wenn hieraus Inhalte einer Werte-Erziehung abgeleitet werden sollen. Was als 'gut', 'richtig', 'falsch', 'schön' etc. konkretisiert zu verstehen ist, stellt sich innerhalb einer Gesellschaft recht unterschiedlich dar. So ist in einer pluralistischen Gesellschaft trotz klarer Verfassungslage nicht a priori von einem Konsens über einen zu vermittelnden Wertekanon auszugehen.

In Vorbereitung zu diesem Projekt wurde ein - grundsätzlich offener - Wertekanon gestellt, der Grundkompetenzen wie die folgenden umfasst:

Toleranz, Respekt, religiöse/ethische Orientierungsfähigkeit, Selbständigkeit, Zivilcourage, Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft, Disziplin, Höflichkeit, Leistungsbereitschaft, Kreativität, Gerechtigkeitssinn und Fairness.

3. Welche Inhalte werden bei „Werte machen stark.“ vermittelt?

Die Wertevermittlung besteht aus 3 unterschiedlichen, inhaltlich miteinander verknüpften Unterrichtseinheiten:

- 1. Einheit:** Theater als Anker im Alltag
Persönlichkeitsbildung/soziales Verhalten /Kulturelle Bildung

Vom Ich zum Du:

- Identität
- Authentizität
- Eigenwahrnehmung – Fremdwahrnehmung
- Wege, sich selbst zu spüren
- Raumgefühl entwickeln
- Kontaktaufnahme mit anderen und trotzdem in seiner „Mitte“ bleiben
- Kennenlernen

- Kommunikation
- Vertrauen zu mir – Vertrauen zu dir
- Nähe – Distanz

Interaktion und Sensibilisierung

- Gefühle erfahrbar machen
- Statusarbeit
- Schauspielgebärden
- Prozesse statt Ergebnis
- Emotionen
- Mimik und Gestik

Sprechstimme

- sprachlicher Ausdruck
- Artikulation

Körperliche und sprachliche Präsenz

- nonverbale Kommunikation / Körpersprache
- vom Körper zur Sprache
- von der Sprache zum Text

Körperarbeit

- Schwerpunkt Zentrum – Körpermitte
- Spannung – Entspannung

Gruppendynamik

- Gruppenbewegung
- die Gruppe und der Einzelne
- gruppendynamische Prozesse
- Aktion - Reaktion

Atemtechnik

Konzentration

Improvisation

2. Einheit: BUDO – Werte entdecken, erlernen, erleben

Persönlichkeit, Entwicklungsziele:

- stark

- vorausschauend
- helfend
- tolerant

Werte des Bushido

- Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit
- Mut
- Güte
- Respekt, Toleranz
- Wahrheit und Wahrhaftigkeit
- Ehre
- Treue, Pflicht und Loyalität
- Höflichkeit

Jiu Jitsu – „die sanfte Kunst“ der Selbstverteidigung

- Kraft, Koordination, Atmung, Energie
- Hebel-, Wurf-, Schlagtechniken
- Konzentration, Achtsamkeit, Wahrnehmung

Einzel Schritte

- Selbstwertgefühl stärken
- Ordnung, Regeln, Struktur positiv erleben
- Aufbau von Gemeinschaftsgefühl u. Kooperationsfähigkeit
- Respekt, Rücksicht u. Höflichkeit
- Rollendistanzen und Empathie
- Autoritäten als hilfreich erkennen können
- Konfliktlösungen
- Akzeptanz von Normen und Regeln
- Selbstbeherrschung
- Lernbereitschaft und Leistungsmotivation
- Ausdauer und Durchhaltevermögen
- Frustrationstoleranz
- Ausbau der motorischen Fähigkeiten

3. Einheit: Kommunikation – Analyse und Funktion

Kommunikation:

- 4 Ohren Modell
- Kommunikation in großen Gruppen
- Ich/Du-Botschaften
- Fassadentechniken
- Wertekreuz
- Transaktionsanalyse
- Konfrontationsgespräche
- Gewaltfreie Kommunikation

- Systematisches Fragen
- Gesprächsförderer - Gesprächsstörer
- Techniken

Konflikte

- Grundmuster
- Eigenverantwortung
- Lösungsstrategien

Empathie

- Verstehen als Möglichkeit, mit anderen besser umzugehen
- Entwicklung des eigenen empathischen Verhaltens

Methodik

- Erarbeiten
- Simulationen
- Training/Spiele/Coaching

4. Wer vermittelt die Inhalte?

Die knapp bemessenen personellen Ressourcen an den Schulen lassen für ein solch umfangreiches Projekt keinen Spielraum.

Aus diesem Grund arbeiten wir schon seit Jahren mit externen Kräften zusammen, die unser Wirken nicht nur maßgeblich mit unterstützen, sondern die auch die Fähigkeit besitzen, in der Sache den Schülern die nötige Begeisterung zu vermitteln.

Rückfragen an:

Stephan Ertle

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft gymnasialer Eltern
(ARGE) - Regierungsbezirk Tübingen
www.arge-tuebingen.de

Sprecher der Initiative „Eltern für Elternrechte in Baden Württemberg“
www.elternrechte-bw.de

Projektleiter "Werte machen stark."

mobil: +49 (0) 171 / 193 08 93
vorsitz@arge-tuebingen.de